

Die Kommission für die Kryptogamenflora der Schweiz

Autor(en): **Fischer, Ed.**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **97 (1915)**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

6. Die Kommission für die Kryptogamenflora der Schweiz.

Die Einsetzung der Kommission für die Kryptogamenflora der Schweiz ist auf die Initiative der Schweizerischen Botanischen Gesellschaft zurückzuführen. Diese hatte es von Anfang an als eine ihrer Hauptaufgaben betrachtet, die Erforschung der schweizerischen Flora, und zwar sowohl der Phanerogamen wie auch der Kryptogamen in biologischer, pflanzengeographischer und systematischer Richtung zu fördern; und da musste denn auch bald die Frage auftauchen, ob nicht die Herausgabe einer grösseren Flora der Schweiz geplant werden sollte. Diesem Gedanken gab der Vorstand in dem Berichte Ausdruck, den er in der ordentlichen Versammlung in Lausanne am 5. September 1893 vor dem Plenum der Botanischen Gesellschaft ablegte: „Es ist“ so heisst es in jenem Berichte, „in letzter Zeit im Schosse unserer Gesellschaft die Frage aufgeworfen worden, ob nicht der Zeitpunkt gekommen sei, die Publikation einer grösseren, die Phanerogamen und Kryptogamen umfassenden Schweizerflora an die Hand zu nehmen. Bei der Prüfung dieser Frage kam der Vorstand zu dem Resultate, dass eine solche Publikation in der Tat, und zwar in erster Linie für die Kryptogamen sehr wünschbar sei, dass dieselbe aber für die meisten Gruppen nicht unmittelbar an die Hand genommen werden könne, sondern dass zuerst mit Vorarbeiten begonnen werden müsse. Letztere würden in der Veröffentlichung von monographischen Bearbeitungen einzelner schweizerischer Pflanzengruppen (Familien oder grössere Gattungen) bestehen, wobei also vor allem die Kryptogamen ins Auge zu fassen wären, aber die Phanerogamen nicht ausgeschlossen sein sollen. Diese Monographien müssten unter besonderem Titel, getrennt von unseren „Berichten“ erscheinen. Späterhin könnte dann auf Grund dieser Vorarbeiten eine eigentliche Flora publiziert werden. Da nun aber zu solchen Veröffentlichungen unsere Finanzmittel nicht ausreichen, so hat sich Ihr Vorstand an das Zentralkomitee der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft gewandt mit dem Gesuche, es möchte diese unsere Muttergesellschaft uns ihre Mithilfe gewähren und eventuell auch Bundesbeiträge zu erwirken suchen. Das Zentralkomitee hat unsern Plan begrüsst und uns vorgeschlagen, für die Publikation jener Monographien die Denkschriften zu benützen und uns zu dem Zwecke mit der Denkschriftenkommission in Verbindung zu setzen. Für die eigentliche Flora würde am besten ein Verleger zu suchen sein und eventuell, falls dies dann noch notwendig sein sollte, könnte um Bundesbeiträge nachgesucht werden. Um endlich die Anhandnahme von monographischen Arbeiten zu ermutigen, rät uns das Zentralkomitee, die Schläfli-Kommission zu häufiger Ausschreibung von Preisarbeiten über einzelne Pflanzengruppen zu veranlassen. Falls

Sie sich mit dem oben dargelegten Plane der Herstellung einer Schweizerflora befreunden können, stellt Ihnen Ihr Vorstand den Antrag, Sie möchten eine Kommission ernennen, welche die Frage weiter zu studieren und mit dem Zentralkomitee und den genannten Kommissionen der Schweiz. Naturf. Gesellschaft in Unterhandlung zu treten hat.“

Dieser Antrag rief einer belebten Diskussion, die schliesslich dazu führte, die Bearbeitung einer Flora speziell für die Kryptogamen für wünschbar zu erklären und den Vorstand der Botanischen Gesellschaft mit dem weiteren Studium der Angelegenheit zu beauftragen. Es wurden nun zunächst mit der Denkschriftenkommission, dann mit dem Zentralkomitee der Schweiz. Naturf. Gesellschaft Unterhandlungen geführt und schliesslich durch das letztere ein Subventionsgesuch an die eidgenössischen Behörden gerichtet. Diese Unterhandlungen zogen sich mehrere Jahre hin. Dabei gab namentlich auch die Frage der Organisation und der Leitung des projektierten Unternehmens zu Erörterungen Anlass, auch dachte man wieder daran, die Phanerogamen doch mit einzubeziehen. Zuletzt einigte man sich aber dahin, dass nur die Kryptogamen ins Auge zu fassen und für deren Bearbeitung ganz in derselben Weise wie für andere Arbeitszweige der Schweiz. Naturf. Gesellschaft eine besondere Kommission einzusetzen sei. Dadurch ging allerdings die ganze Angelegenheit aus den Händen der Schweizerischen Botanischen Gesellschaft ganz in die der Schweiz. Naturf. Gesellschaft über. Am 28. Dezember 1897 teilte das Eidg. Departement des Innern dem Zentralkomitee mit, dass die Räte einen Kredit von Fr. 1200.— in das Budget aufgenommen haben für Darstellung der Kryptogamenflora der Schweiz. Um die Arbeit sofort an die Hand nehmen zu können, wurde, erst provisorisch, dann durch die Jahresversammlung in Bern 1898 definitiv, eine „Kommission für die Kryptogamenflora der Schweiz“ ernannt. Dieselbe konstituierte sich in einer Sitzung in Olten am 14. April 1898. Durch ein Reglement wurde der Geschäftsgang geordnet und mit der Firma K. J. Wyss in Bern ein Druck- und Verlagsvertrag für die Herausgabe der „Beiträge zur Kryptogamenflora der Schweiz“ abgeschlossen. Da bereits eine für diese Publikation geeignete Arbeit fast fertig vorlag und vom Verfasser zur Verfügung gestellt wurde, so konnte schon im Jahre 1898 in der Jahresversammlung in Bern ein erstes Faszikel gedruckt vorgelegt werden.

Zusammensetzung der Kommission. Bei ihrer Einsetzung im Jahre 1898 bestand die Kommission für die Kryptogamenflora der Schweiz aus den Herren Dr. H. Christ in Basel, Prof. Dr. C. Schröter in Zürich, Prof. Dr. R. Chodat in Genf, Prof. Dr. J. Dufour in Lausanne und Prof. Dr. Ed. Fischer in Bern. 1903 verstarb Herr Prof. Dufour und an seine Stelle wurde Herr Dr. J. Amann in Lausanne gewählt. 1910 ernannte die Jahresversammlung an Stelle von Herrn Dr. Christ, der zurückgetreten war, Herrn Prof. Dr. G. Senn in Basel zum Mitgliede. Das Präsidium führte bis zu seinem Austritte aus der Kommission Herr Dr. H. Christ und seither Prof. Dr. Ed. Fischer. Letzterer übernahm, erst in seiner Eigenschaft als Aktuar, dann als Präsident der Kommission die Geschäfte der Redaktion der Beiträge zur Kryptogamenflora der Schweiz. Die

Kassaführung wurde dem Kassier der Schweiz. Naturf. Gesellschaft, Fräulein Fanny Custer, übergeben.

Finanzielles. Der Bundesbeitrag von Fr. 1200.—, der zum ersten Male für das Jahr 1898 gesprochen worden war, wurde bis heute jährlich in der gleichen Höhe bewilligt mit Ausnahme des Jahres 1915, für welches die Kommission mit Rücksicht auf die durch den Krieg geschaffene finanzielle Lage unseres Landes auf den Beitrag verzichtete. Es ist uns eine angenehme Pflicht, auch an dieser Stelle den eidg. Behörden für diese stete Unterstützung unserer Arbeit den allerwärmsten Dank auszudrücken. Für die beiden Jahre 1904/05 und 1905/06 gewährte uns ferner die Muttergesellschaft an die Kosten der Drucklegung einer grösseren Arbeit, zu der unsere Mittel nicht ausreichten, je einen Betrag von Fr. 800.—. In der letzten Zeit verbesserte sich die finanzielle Lage der Kommission auch durch die Erträge aus dem Verkauf der Publikationen, so dass in rascher Folge zwei umfangreichere Hefte mit kostspieligeren Tafeln veröffentlicht werden konnten.

Die Publikationen. Die Aufgabe der Kommission für die Kryptogamenflora der Schweiz besteht in der Herausgabe der „Beiträge zur Kryptogamenflora der Schweiz“ („Matériaux pour la flore cryptogamique suisse“). Diese Serie von Veröffentlichungen soll, wie der Titel sagt, nicht direkt eine schweizerische Kryptogamenflora sein, sondern sie soll Vorarbeiten für eine solche enthalten. Von vorneherein wurde aber darauf verzichtet, blosse Standortskataloge aufzunehmen, vielmehr sollte es sich um wissenschaftliche, auf eigenen Untersuchungen der Verfasser beruhende Bearbeitungen einzelner Kryptogamengruppen handeln. Diese erschienen in ganz zwangloser Folge in dem Masse, wie Bearbeiter für sie gewonnen werden konnten. Im einzelnen tragen sie einen sehr verschiedenen Charakter und gehen von verschiedenen Gesichtspunkten aus: die einen Hefte stellen eigentliche monographische Darstellungen ganzer Gruppen mit Beschreibung der einzelnen Arten dar. Solche sind bis jetzt publiziert worden für die Farne, für die Grünalgen, für die Uredineen, Ustilagineen, Mucorineen, Protomycetaceen, für die Diatomeen. Aber auch unter diesen bestehen Verschiedenheiten: während z. B. in den Monographien der parasitischen Pilze ein ganz besonderes Gewicht auch auf die biologischen Verhältnisse gelegt wurde, und die Bearbeitungen der Mucorineen und Protomycetaceen auch cytologische Untersuchungen bringen, beschränkt sich die Darstellung der Diatomeen im wesentlichen auf die für die Systematik so wichtigen Schalenverhältnisse und liefert so einen Ausgangspunkt und ein Hilfsmittel für weitere biologische, entwicklungsgeschichtliche oder Planktonforschungen. Eine weitere Arbeit gibt für eine einzige Sammelspezies der Hymenomyceten, *Boletus subtomentosus* eine kritische Durcharbeitung der einzelnen Formen. Das erste und die zwei letzten der bisher erschienenen Faszikel enthalten über Uredineen, Grünalgen und Protomycetaceen die Resultate experimenteller Untersuchungen, welche in der Systematik für die Umschreibung der einzelnen Arten von wesentlicher Bedeutung sind.

Wir lassen nun das Verzeichnis der bisher erschienenen Arbeiten folgen:

- Band I, Heft 1. Entwicklungsgeschichtliche Untersuchungen über Rostpilze von Ed. Fischer. X und 121 S. 16 Textfiguren und 2 Tafeln. Bern 1898.
 Heft 2. Die Farnkräuter der Schweiz von H. Christ. 189 S. 28 Textfiguren. Bern 1900.
 Heft 3. Algues vertes de la Suisse (Pleurococcoïdes, Chroolepoides) par R. Chodat. XIII et 373 p. 264 figures dans le texte. Berne 1902.
- Band II, Heft 1. Le „Boletus subtomentosus“ de la région genevoise par Ch. Ed. Martin. IX et 39 p. 18 planches chromolithographiques. Berne 1903.
 Heft 2. Die Uredineen der Schweiz von Ed. Fischer. CXIV und 591 Seiten. 342 Textfiguren. Bern 1904.
- Band III, Heft 1. Les Mucorinées de la Suisse par Alf. Lendner. 182 S. 59 Textfiguren und 2 Tafeln. Bern 1908.
 Heft 2. Die Brandpilze der Schweiz von H. C. Schellenberg. XLV und 180 S. 79 Textfiguren. Bern 1911.
- Band IV, Heft 1. Die Kieselalgen der Schweiz von Fr. Meister. 255 S. und 48 Lichtdrucktafeln. Bern 1912.
 Heft 2. Monographies d'Algues en culture pure par R. Chodat. VIII und 275 S. 201 Textfiguren und 9 farbige Tafeln. Bern 1913.
- Band V, Heft 1. Die schweizerischen Protomycetaceen mit besonderer Berücksichtigung ihrer Entwicklungsgeschichte und Biologie von Günther von Büren. 102 S. Textfiguren und 7 Tafeln. Bern 1915.

Für eine Reihe weiterer Gruppen sind bereits Bearbeiter gewonnen. Aber von einer vollständigen Durcharbeitung der schweizerischen Kryptogamen sind wir noch sehr weit entfernt. Für viele Gruppen fehlen uns zurzeit noch die Autoren, denn es ist bei einem so kleinen Lande wie die Schweiz nicht leicht, geeignete Spezialisten für alle die so zahlreichen und verschiedenartigen Kryptogamenklassen zu finden.

Aber wir dürfen wohl ohne Überhebung sagen, dass die bis jetzt publizierten Arbeiten schon viel beigetragen haben zur Anregung und Belebung der Studien auf diesem so interessanten und wichtigen Gebiete. Aber sie sind nicht bloss für die Erforschung der Flora unseres Landes von Wert gewesen, sondern sie haben zur Kenntnis der betreffenden Kryptogamengruppen überhaupt Beiträge geliefert, die auch ausserhalb der Schweiz vielfache Anerkennung fanden.

Der Präsident: Ed. Fischer.